



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

8. Ratssitzung vom 1. Juli 2026

347. 2025/505

Postulat von Martin Busekros (Grüne), Yves Henz (Grüne) und Selina Walgis (Grüne) vom 29.10.2025:

Flussbad Unterer Letten, ganzjährige Zugänglichkeit für die Bevölkerung als Grün- und Erholungsraum

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegzunehmen.

Martin Busekros (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5329/2025): Wir kommen zu einem tollen Bad, das wir bereits haben. Es stellt für das Quartier Wipkingen und viele andere Zürcher*innen einen wunderschönen Erholungsraum dar, vor allem, wenn es so heiss ist wie in diesen Tagen. Wir Grünen setzen uns für kostenlose und qualitativ hochwertige Freiräume ein. Diese sind nicht nur im Sommer, sondern auch in den anderen Jahreszeiten wichtig. Wir haben die Möglichkeit, das Bad am Unteren Letten nicht zu schliessen. So könnten wir eine wunderschöne Fläche, die bereits existiert, das ganze Jahr über mehr und besser nutzen. Das geht nicht ohne Kosten, wie es eine Textänderung der SVP fordert. Es ist aber doch sehr viel günstiger als andere Projekte, über die wir sonst diskutieren, wie zum Beispiel ein Sportzentrum, das mehrere hundert Millionen Franken kostet. Wir müssen auch auf Lösungen setzen, die schnell umgesetzt werden können und insgesamt wenig zusätzlichen Aufwand verursachen. Wenn wir zustimmen, kann es gut sein, dass der Untere Letten am 20. September 2026 nicht für den Winter schliessen muss, sondern dass die Bevölkerung auf dem Areal auch in den kälteren Jahreszeiten einen sonnigen Platz auf dem Steg finden kann.

Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 12. November 2025 gestellten Textänderungsantrag: Wir haben zu diesem und zum nächsten Postulat einen Textänderungsantrag verfasst. Er ist im Gegensatz zum letzten Antrag auch kurz und einfach gehalten. Das Anliegen, das wir grundsätzlich gut finden, soll möglichst kostenneutral umgesetzt werden. Das heisst, dass man versucht, an einer anderen Stelle Ressourcen freizugeben, um den Vorstoss zu finanzieren. Am Ende des Tages betrifft dieser nämlich relativ wenige Leute.

Der Stadtrat wird aufgefordert, zu prüfen, wie das Flussbad Unterer Letten an der Limmat möglichst bald und kostenneutral ganzjährig für die Bevölkerung als Grün- und Erholungsraum zugänglich gemacht werden kann.



Weitere Wortmeldungen:

Cordelia Forde (SP): Ich nehme zu diesem und dem nächsten Traktandum Stellung, da unsere Meinung zu beiden gleich ist. Wir begrüssen den Vorstoss der Grünen. Die Integration von Grün- und Erholungsräumen in die Stadtentwicklung von Zürich ist entscheidend für die Lebensqualität unserer Stadtbewohner*innen. An diesen heissen Sommertagen ist es fast nicht vorstellbar, dass die zwei beliebten Badis während über sieben Monaten fast menschenleer sind. Sie werden dann hauptsächlich von Wasservögeln besucht. Ich halte mich in den Herbst- und Wintermonaten sehr gerne in der Badi Mythenquai auf und empfinde diesen Naherholungsraum als grosse Bereicherung. Auch der Untere Letten könnte die Stimmung an trüben Wintertagen heben und hat grosses Potenzial, der Quartierbevölkerung ganzjährig als öffentlicher Raum zur Verfügung zu stehen. Er könnte als Badi für mutige Winterbadende dienen oder als Erholungsraum zum Spazieren, Joggen, Spielen und um die Stadtnatur zu entdecken. Darum unterstützen wir diesen Vorstoss. Da die Textänderung nicht angenommen wird, werde ich mich zu dieser nicht äussern.

Moritz Bögli (AL): Wir stimmen dem Vorstoss ebenfalls zu. Der Begründung können wir nur teilweise zustimmen. Dass man den oberen Teil des Unteren Letten als einen solchen Grün- und Erholungsraum zugänglich macht, ist für uns selbstverständlich. Das geschieht ja auch bei anderen Freibädern. Es gibt keinen Grund, diesen Teil zu schliessen. Bei der Holzanlage, die in der Limmat steht, haben wir aber Bedenken. Es ist aus einer Sicherheitsperspektive einfach gefährlich, wenn kein Bademeister vor Ort ist. Bereits jetzt ist die Limmat einer der Flüsse, der die meisten Todesopfer fordert. Das hat der Tages-Anzeiger vor wenigen Tagen berichtet. Auch im Bereich des Letten gab es leider schon Todesfälle. Deshalb finden wir, dass hier Vorsicht geboten ist. Ausserdem kann man, unabhängig davon, was beim nächsten Vorstoss entschieden wird, am Oberen Letten im öffentlich zugänglichen Bereich bereits schwimmen. Als Anwohner muss ich auch anmerken, wie frustrierend es ist, dass der Kloster-Fahr-Weg, der bei den hölzernen Badestrukturen am Unteren Letten vorbeiführt, im Winter gesperrt wird. Das erschwert die Wegführung für Fussgänger*innen erheblich. Es wäre sicher sinnvoll, hier Anpassungen vorzunehmen. Wir stimmen diesem Vorstoss zu. Dem nächsten Vorstoss würden wir nur zustimmen, wenn die Textänderung angenommen wird. Uns ist es wichtig, dass der Sicherheitsaspekt sinnvoll abgeklärt wird und Menschen dort nicht einer Gefahr ausgesetzt werden, ohne dass Bademeister*innen anwesend sind. Diese können wir im Winter nicht anstellen, da dies finanziell im Verhältnis zur Anzahl Leute, die wirklich schwimmen gehen, nicht realisierbar ist.

Markus Merki (GLP): Meines Wissens wurde nicht beantragt, die beiden Geschäfte GR Nr. 2025/505 und GR Nr. 2025/506 gemeinsam zu beraten. Ich äussere mich nun trotzdem zu beiden Geschäften, wobei ich mich vor allem auf das Postulat GR Nr. 2025/505 konzentrieren werde, weil ich hoffe, dass das Postulat GR Nr. 2025/506 nachher noch ordentlich beraten wird. Die GLP schliesst sich dem Votum von Moritz Bögli (AL) an. Auch wir finden die Idee gut, das Areal analog zu unseren Freibädern, die im Winter bereits als



Grünraum genutzt werden, zu öffnen. Wir sind nicht wahnsinnig begeistert, aber ich denke, für das Quartier ist die Öffnung ein Mehrwert. Dem werden wir nicht im Weg stehen.

Karin Weyermann (Die Mitte): Auch ich spreche gleich zu beiden Postulaten und schliesse mich den Vorrednern an. Selbstverständlich begrüssen wir die Öffnung der beiden Bäder als Erholungsraum. Doch auch wir gewichten den Sicherheitsaspekt höher. Wird der Passus herausgestrichen, der einen Winterbadeort vorsieht, unterstützen wir das Postulat.

Martina Zürcher (FDP): Wir schliessen uns eigentlich zu 100 Prozent dem Votum von Moritz Bögli (AL) an.

Yves Henz (Grüne): Wenn man in dieser Region in der Nähe der Limmat wohnt, aufgewachsen ist oder sich auch nur dort aufhält, weiss man, dass das Flussbad Unterer Letten eine echte Perle ist. Ich freue mich, dass wir diesen Prüfauftrag heute mit einer grossen Mehrheit überweisen werden und sich die Tore zu dieser Perle vielleicht bald nicht mehr schliessen werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Balthasar Glättli: Ich möchte mich zuerst für meine Wortwahl von vorhin entschuldigen. Sprache transportiert Wertungen. Sie transportiert auch veraltete Wertungen, und darum ist es manchmal sinnvoll, darüber zu sprechen. Niemand ist perfekt, es gibt keine Sprachpolizei, aber man darf sich aus eigenen Stücken entschuldigen. Das tue ich jetzt. Noch eine zweite Vorbemerkung: Christine Huber (GLP) hat vorhin gesagt, aufgrund der jetzigen Finanzlage würde man zwar bei einem Postulat mitmachen, aber nicht bei einer Motion. Die Finanzlage ist tatsächlich nicht mehr gleich wie vor vier oder vor acht Jahren. Wenn man das aber ernst nimmt, muss man eigentlich auch schon beim Wunsch, etwas zu prüfen, Abstriche machen. Denn ein Postulat zu prüfen und einen Bericht zu erstellen, kostet auch etwas. Man muss sich manchmal entscheiden: Entweder will man etwas, und dann kostet es etwas, oder man sollte auch das Prüfen streichen. Der Stadtrat nimmt alle drei Vorstösse zu den Bädern gerne entgegen, weil er die ganzjährige Zugänglichkeit und die vielfältige Nutzung der Freibäder für die Öffentlichkeit ganz grundsätzlich sinnvoll findet. Das ist kostbarer Raum, den man nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen sollte. Wir versuchen auch, damit den Kernauftrag der Bäder auszudehnen. Das ist in den letzten Jahren bereits geschehen. In den Jahren 2016 bis 2025 haben wir sowohl die Saisondauer als auch die täglichen Öffnungszeiten stark ausgedehnt, nämlich von 35 000 Stunden im Jahr 2016 auf 50 000 Stunden im Jahr 2025. Das ist ein Plus von 43 Prozent. Sie sehen: Wir meinen es ernst. Das unbetreute Winterangebot in den Bädern Mythenquai und Tiefenbrunnen gibt es schon, und es funktioniert. Im Freibad Letzigraben und im Freibad Allenmoos gibt es das auch, dort ist es aber durch das Sportamt betreut. Das hat natürlich auch Kostenfolgen. Gratis ist nichts, wenn man es betreut haben will. Will man zum Beispiel auch ein Gastronomieangebot, entsteht ein Aufwand. Eine blosse Parköffnung gibt es auch günstiger. Wir arbeiten bereits an der



4 / 4

Prüfung der erweiterten Nutzung von allen Freibädern im Sommer und Winter. Allerdings beurteilen wir auch die verschiedenen Möglichkeiten: Öffnet man die Anlagen als Park oder braucht es ein Gastronomieangebot? Das richte ich spezifisch an diejenigen, die vorhin die Finanzen angesprochen haben. Sie fragen sich vielleicht, warum man das Anliegen nicht einfach umgesetzt hat, wenn ich sage, der Stadtrat sei sich einig und schon früher derselben Meinung gewesen. Das hat mehrere Gründe. Es braucht verschiedene Abklärungen, und es gibt Abhängigkeiten. Zum Beispiel hat der Kanton sehr restriktive Bestimmungen bei den Konzessionen, die das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) bewilligen muss. Man muss sich auch überlegen, was man will: Erstellt man winterfeste Infrastruktur wie WCs und Gastronomieangebot dort, wo es diese nicht gibt, oder belässt man es in diesem Fall bei einem Park ohne WC und Gastronomie? Will man Personal vor Ort, entstehen zusätzlich Kosten. So, wie es der Vorstoss will, ist es am einfachsten: Im Winter einfach die Türen öffnen. Das werden wir nicht nur prüfen, sondern auch relativ einfach umsetzen können.

Martin Busekros (Grüne) ist mit der Textänderung nicht einverstanden.

Das Postulat wird mit 114 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat